Allianz Trade

Mit aktuellem Update zu Großinsolvenzen

ALLIANZ TRADE STUDIE

Insolvenz-Update Mai 2025

Weltweiter Insolvenzanstieg setzt sich fort – Deutschland besonders betroffen

Auf einen Blick:
Die wichtigsten Erkenntnisse

Die weltweite Zahl der Unternehmensinsolvenzen bleibt auch 2025 auf Wachstumskurs. Mit dem Handelskrieg hat Alianz Trade seine Insolvenzprognose nochmals nach oben korrigiert. Nach einem Anstieg um +10 % im Jahr 2024 prognostiziert Allianz Trade für 2025 einen weiteren Zuwachs um +8-9 % (bisher: 6 %), gefolgt von +5 % (bisher: 3 %) im Jahr 2026. Damit setzt sich der seit 2022 anhaltende Aufwärtstrend bereits im fünften Jahr in Folge fort.

Hinter diesem Trend stehen gleich mehrere strukturelle und konjunkturelle Faktoren:

- **Verzögerte Zinswende:** Die erhoffte Entlastung durch sinkende Leitzinsen lässt auf sich warten – die Finanzierungskosten bleiben hoch, was besonders kleine

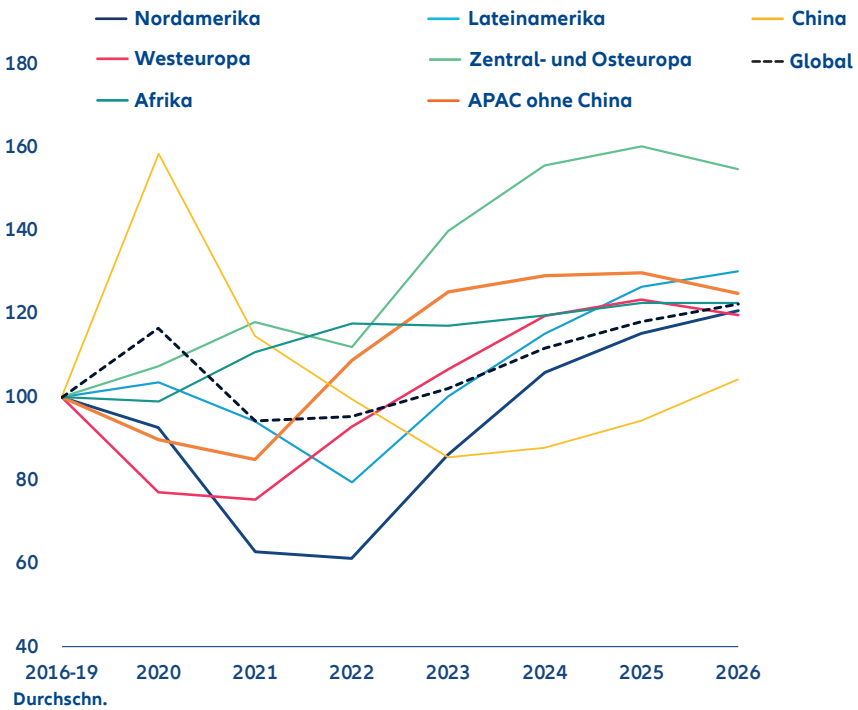

Abbildung 1:
Globale und regionale Insolvenzindizes, jährliches Niveau, Basis 100 im Jahr 2019 (Quelle: Allianz Research)

ALLIANZ-TRADE.DE

Unter Allianz Trade werden verschiedene Dienstleistungen von Euler Hermes angeboten.

und mittelständische Unternehmen sowie stark verschuldete Firmen unter Druck setzt.

- **Schwache Nachfrage und Investitionszurückhaltung:** Das wirtschaftliche Umfeld bleibt geprägt von Unsicherheit. Unternehmen agieren vorsichtig, investieren zurückhaltend – und geraten dadurch schneller in eine finanzielle Schieflage.

- **Globale Risiken:** Handelskonflikte, geopolitische Spannungen (u. a. Nahost, Ukraine, Taiwan) sowie das Wiederaufleben protektionistischer Tendenzen belasten den Welthandel und erhöhen die Wahrscheinlichkeit von Zahlungsausfällen.

Insolvenzentwicklung in Deutschland

Besonders deutlich fällt der Anstieg in **Deutschland** aus: Nach einem Plus von +22 % im Jahr 2024 rechnet Allianz Trade für 2025 mit einer weiteren Zunahme um +11 % (bisher: 10 %) auf rund 24.400 Fälle, gefolgt von +3 % (bisher: 2 %) auf dann 25.050 Fälle im Jahr 2026. Insgesamt ist Deutschland nach Frankreich der am stärksten betroffene Markt in Westeuropa – und eines von wenigen Ländern, das auch 2026 noch mit steigenden Zahlen rechnen muss. Allerdings ist in Deutschland der zusätzliche Anstieg bei den Insolvenzen durch den Handelskrieg mit 1 Prozentpunkt etwas geringer als in den anderen europäischen Ländern, da das Finanzpaket für Infrastruktur und Verteidigung einen Teil der Negativfolgen aus den US-Zöllen auffangen dürfte.

Branchenübergreifend zeigen sich **drei Hochrisikosektoren**:
- Baugewerbe
- Einzelhandel
- Dienstleistungen (insb. B2B)

Zudem sind weltweit über 2,3 Millionen Arbeitsplätze durch Insolvenzen bedroht – allein in Deutschland rund 210.000.

Die wirtschaftspolitischen Entscheidungen der kommenden Monate werden maßgeblich beeinflussen, ob die Talsohle bald erreicht ist – oder ob sich die Entwicklung weiter verschärft. Das von der neuen Bundesregierung verabschiedete Fiskalpaket für Infrastruktur und Verteidigung könnte sich positiv auswirken.

Insolvenzentwicklung nach Regionen

Die Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen verläuft **regional sehr unterschiedlich** – getrieben von konjunkturellen Dynamiken, geldpolitischen Rahmenbedingungen und geopolitischen Risiken. Während in einigen Ländern der Aufholprozess nach den pandemiebedingten Ausnahmen noch andauert, sind andere bereits darüber hinaus und sehen sich mit neuen strukturellen Herausforderungen konfrontiert.

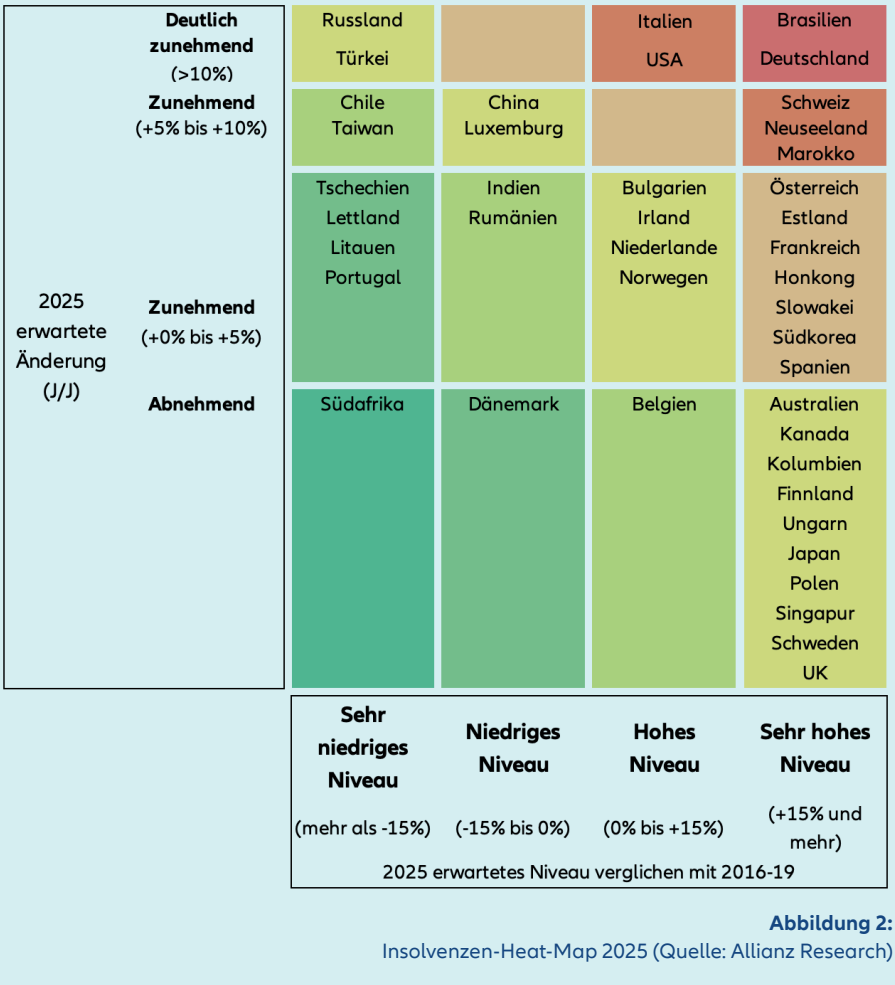

Abbildung 2:
Insolvenzen-Heat-Map 2025 (Quelle: Allianz Research)

Unter Allianz Trade werden verschiedene Dienstleistungen von Euler Hermes angeboten.

Nordamerika und **Asien** gelten dabei als Haupttreiber des globalen Anstiegs, doch auch in Europa bleibt das Insolvenzgeschehen angespannt – insbesondere in den großen Volkswirtschaften der Eurozone. In vielen Regionen übersteigen die Fallzahlen inzwischen das Vorkrisenniveau deutlich. Gleichzeitig zeigen sich erste Signale für Stabilisierung oder gar Rückgänge – allerdings regional begrenzt und mit unsicherem Ausblick. Die folgenden Abschnitte beleuchten die Entwicklungen in den wichtigsten Wirtschaftsregionen im Detail.

Nordamerika: USA im Fokus
Die USA treiben 2025 den weltweiten Anstieg mit +17 % (bisher: 11 % maßgeblich voran. Die Effekte der restriktiven Geldpolitik und wirtschaftliche Unsicherheiten treffen insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen. Für Kanada wird nach einem Rekordjahr 2024 eine moderate Entspannung erwartet.

Westeuropa: Deutlicher Aufholprozess
In Ländern wie Deutschland, Frankreich und Italien liegen die Insolvenzzahlen inzwischen deutlich über dem Vorkrisenniveau. Während Westeuropa 2025 einen Anstieg um +5 % verzeichnet, wird für 2026 eine leichte Entspannung erwartet.

Asien: Rückkehr des Aufwärtstrends
Die Region, insbesondere China, verzeichnet nach Jahren stabiler Zahlen nun wieder steigende Insolvenzen (+5 % in 2025). Auch in Südkorea und Japan steigen die Fallzahlen aufgrund der Exportabhängigkeit

Mittel- und Osteuropa: Risiken bleiben hoch
Insbesondere die Türkei (+20 %) und Russland (+24 %) treiben den Anstieg in der Region an. Politische Unsicherheiten und wirtschaftliche Instabilität belasten die Unternehmenslandschaft.

Insolvenzentwicklung nach Branchen

Die wirtschaftlichen Belastungen der vergangenen Jahre treffen nicht alle Branchen gleichermaßen – doch die Insolvenzdynamik hat sich mittlerweile auf weite Teile der Wirtschaft ausgeweitet. Während einzelne Sektoren besonders stark unter Konjunkturflaute, hohen Finanzierungskosten oder strukturellem Wandel leiden, geraten zunehmend auch zuvor stabile Bereiche unter Druck.

Die Auswirkungen zeigen sich branchenübergreifend: Von **klassischen Risikosektoren** wie Bau und Einzelhandel über **industriegetriebene Bereiche** bis hin zu **technologie- und dienstleistungsorientierten Branchen**. Besonders kritisch wird die Lage, wenn Investitionen ausbleiben, Margen schrumpfen oder Finanzierungszugänge eingeschränkt sind.

Der folgende Überblick zeigt, welche Sektoren aktuell besonders betroffen sind – und welche Branchen vor neuen Herausforderungen stehen.

	Industrie	Bau	Handel	Transport & Logistik	Hotel / Restaurant / Touristik	Computer & Telekommunikation	Finanzen, Versicherung, Immobilien, B2B-Dienstleistungen	Bildung, Medizin & Soziale Dienstleistungen	Alle Branchen
Belgien	4	17	12	12	-2	19	6	-2	8
Bulgarien	-3	-33	10	17	-46	-25	-29	-7	3
Tschechien	12	11	1	41	-4	36	19	28	13
Dänemark	-26	-15	-27	-13	-7	-23	-23	-12	-19
Deutschland	24	17	18	14	20	15	30	8	20
Spanien	-1	13	10	20	12	56	17	3	12
Frankreich	8	25	14	31	10	16	24	9	17
Italien	17	31	20	18	20	19	10	2	19
Luxemburg	30	26	-3	-25	9	50	24	65	16
Niederlande	38	29	19	27	41	36	37	22	30
Österreich	33	16	18	18	21	22	31	28	23
Portugal	22	-3	-4	1	3	76	6	11	7
Rumänien	3	19	0	13	22	8	15	6	9
Finnland	10	-4	0	2	3	1	11	16	4
Schweden	16	18	9	16	23	23	35	26	21
Norwegen	2	6	6	5	-14	22	19	-20	4
UK	-2	-8	-9	-1	-6	8	0	-12	-5

Abbildung 3:
Anzahl der Insolvenzen, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % und Vergleich mit dem Durchschnittsniveau 2016–2019, ausgewählte europäische Länder (*) nicht saisonbereinigte Zahlen; farbige Zellen zeigen ein höheres Niveau im Vergleich zum Durchschnitt 2016–2019 an. (Quellen: Destatis, ONS, SCB, Eurostat, Allianz Research)

Unter Allianz Trade werden verschiedene Dienstleistungen von Euler Hermes angeboten.

Besonders betroffen: Bau, Handel, Dienstleistungen

Branchen mit hoher Vorleistung, geringen Margen oder großem Finanzierungsbedarf sind besonders anfällig:

- **Baugewerbe:** Der weltweite Spitzenreiter bei Insolvenzen – betroffen durch Rohstoffpreise und Finanzierungskosten.
- **Einzelhandel:** Steht unter Druck durch Konsumzurückhaltung, Margendruck und Digitalisierung.
- **Dienstleistungssektor:** Insbesondere B2B-Dienstleistungen und Logistik spüren die Folgen der Konjunkturschwäche.

Zunehmend betroffen: Industrie und Technologie

Auch in traditionell stabileren Sektoren wie der Industrie und im Technologiebereich nehmen die Insolvenzen zu. Grund dafür sind gleich mehrere Belastungsfaktoren: hohe Energie- und Rohstoffkosten, gestiegene Finanzierungsausgaben, ein zunehmend intensiver globaler Wettbewerb sowie ein erheblicher Investitionsbedarf im Zuge der digitalen und grünen Transformation.

Insbesondere Unternehmen mit hohem Kapitalbedarf, langer Projektlaufzeit oder starker Exportabhängigkeit geraten unter Druck. Gleichzeitig führen technologische Umbrüche – etwa durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz oder durch Dekarbonisierungsziele – zu Strukturwandel und erhöhtem Innovationsdruck. Wer den Wandel nicht aktiv gestaltet oder durch finanzielle Engpässe ausgebremst wird, läuft Gefahr, den Anschluss zu verlieren.

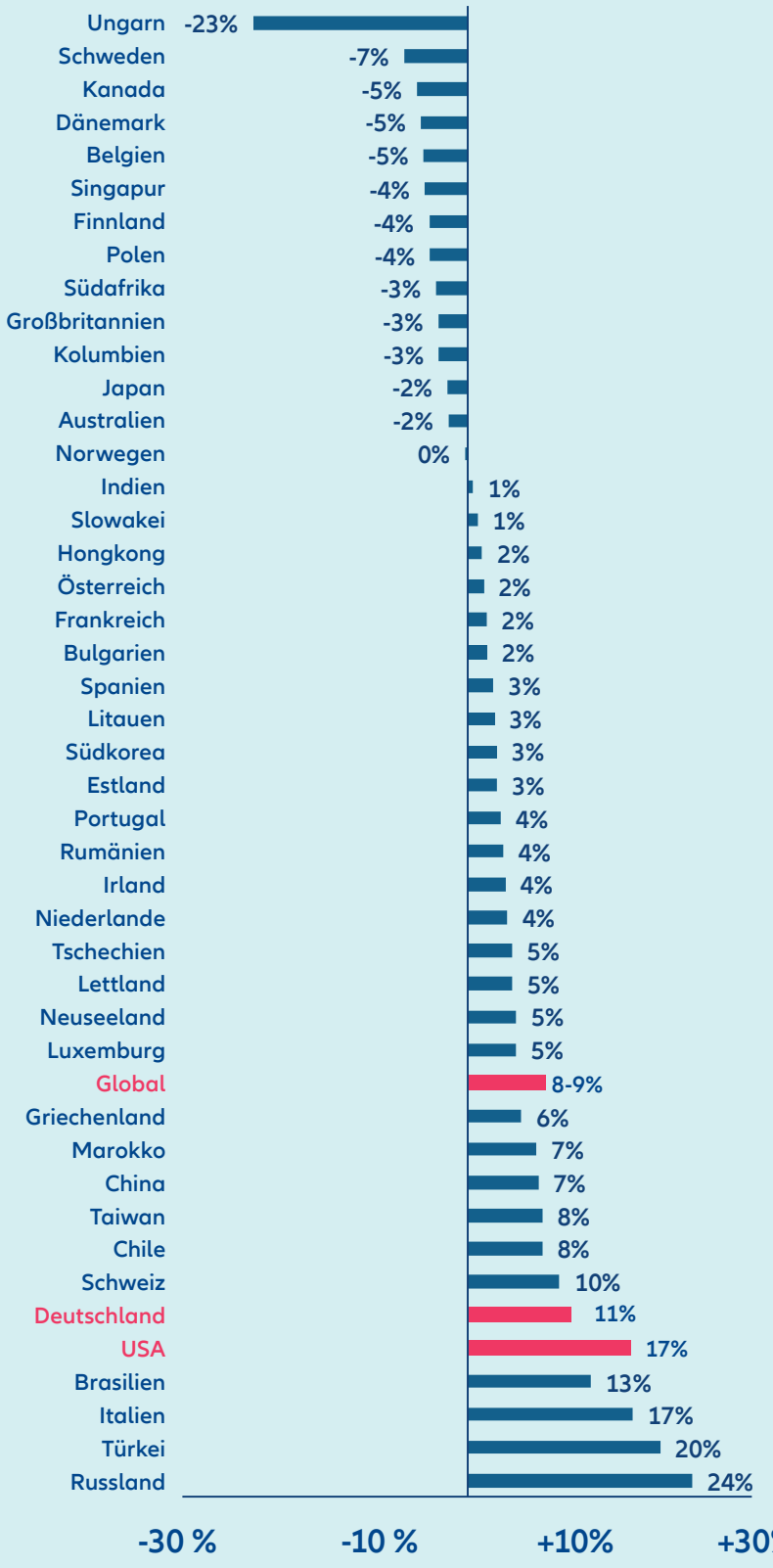

Abbildung 4:
Unternehmensinsolvenzen in 2024, jährliche Veränderung in %
(Quelle: Allianz Research)

Unter Allianz Trade werden verschiedene Dienstleistungen von Euler Hermes angeboten.

Globaler Ausblick: Risiken bleiben hoch

Auch über das Jahr 2025 hinaus bleiben die Perspektiven für die weltweite Insolvenzentwicklung angespannt. Zwar könnten geldpolitische Lockerungen und staatliche Impulse mittelfristig stabilisierend wirken – doch die Risiken überwiegen weiterhin. Hohe Zinsen, geopolitische Unsicherheiten, fragile Lieferketten und der schleppende Fortschritt bei strukturellen Reformen dämpfen die Erholungsaussichten.

In diesem Umfeld ist nicht nur mit einem anhaltend hohen Niveau von Unternehmensinsolvenzen zu rechnen – auch das Risiko unerwarteter Ausschläge bleibt präsent. Der folgende Ausblick zeigt, mit welchen Entwicklungen in den kommenden Monaten und Jahren zu rechnen ist.

Fünf Jahre Anstieg in Folge

Die weltweiten Insolvenzen steigen 2025 im fünften Jahr in Folge. Das globale Umfeld bleibt angespannt – trotz möglicher Leitzinssenkungen. Die Ursachen dafür sind vor allem:

- **Verzögerte Zinswende**: hoher Finanzierungsdruck bleibt bestehen.
- **Geringes Wachstum:** insbesondere in Europa reicht das erwartete BIP-Wachstum nicht zur Stabilisierung der Insolvenzzahlen.
- **Geopolitische Spannungen:** Handelskonflikte, Krieg in der Ukraine, Unsicherheiten in Asien wirken destabilisierend.
- **Kreditzugang**: Ein Rückgang des Kreditwachstums um 1 % kann die Insolvenzen regional um bis zu +3 % steigen lassen.

Deutschland im Fokus:

Deutschland steht im Zentrum der europäischen Insolvenzdynamik. Nach einem deutlichen Anstieg im Jahr 2024 zeigt die Prognose für 2025 erneut ein zweistelliges Wachstum bei den Unternehmensinsolvenzen. Der Blick auf Deutschland verdeutlicht, wie stark das aktuelle Umfeld selbst robuste Volkswirtschaften herausfordert – und welche politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen jetzt notwendig sind.

Prognose 2025: +11 % mehr Insolvenzen

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland wird 2025 auf ca. 24.400 Fälle steigen. Für 2026 wird ein weiterer leichter Anstieg von +3 % auf 25.050 Fälle erwartet.

Die Ursachen dafür sind strukturelle Herausforderungen und internationale Risiken:

- **Wettbewerbsfähigkeit und Transformation:** Energiekosten, Bürokratie und schleppende Digitalisierung belasten die Unternehmen.
- **Außenwirtschaftliche Risiken:** Exportabhängigkeit trifft auf instabile Nachfrage und drohende Zölle.

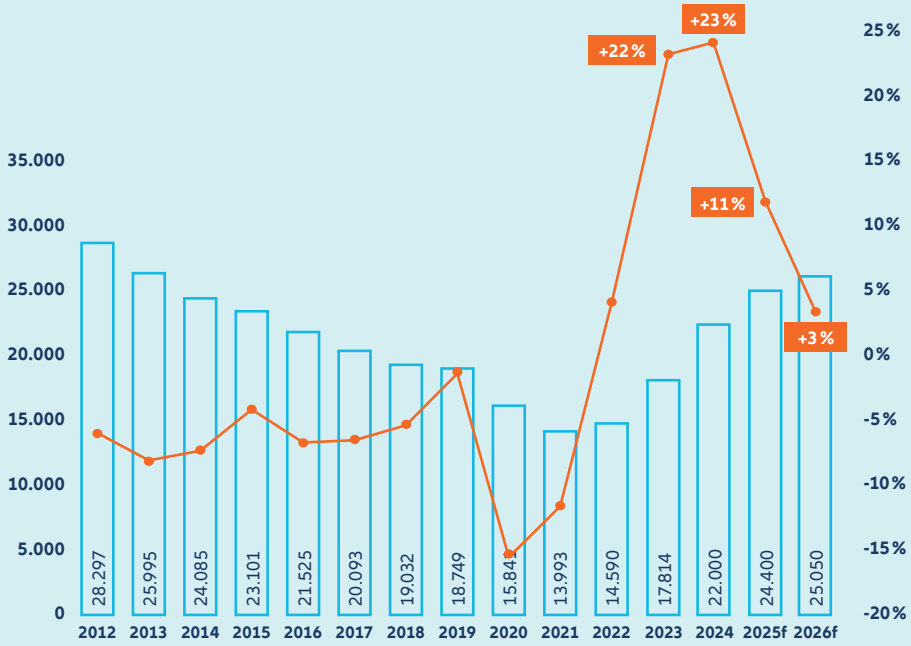

Abbildung 5:
Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland
(Quellen: Nationale Zahlen, Allianz Research)

Unter Allianz Trade werden verschiedene Dienstleistungen von Euler Hermes angeboten.

- **Branchenspezifische Probleme:** Bau, Handel und Dienstleistungen besonders betroffen.
- **Hoffnungsschimmer:** Investitionspaket von der neuen Bundesregierung.

Der Infrastrukturfonds über 500 Mrd. Euro und die Lockerung der Schuldenbremse dürften wichtige Impulse setzen – vorausgesetzt, die Mittel fließen schnell und zielgerichtet. Ohne strukturelle Reformen bleibt der Effekt jedoch begrenzt.

Fazit: Insolvenzen bleiben auf der Agenda

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen wird 2025 weltweit und in Deutschland erneut steigen. Besonders betroffen sind kapitalintensive, margenschwache oder transformierende Branchen. Geopolitik, Zinsentwicklung und wirtschaftspolitische Maßnahmen bleiben die zentralen Einflussfaktoren. Unternehmen müssen ihr Risikomanagement schärfen – insbesondere mit Blick auf Liquidität, Lieferketten und Bonität ihrer Geschäftspartner.

Um sich in diesem anspruchsvollen Umfeld bestmöglich aufzustellen, könnte eine Strategie für Unternehmen sein, jetzt gezielt an ihren operativen und strategischen Stellschrauben arbeiten. Dazu gehören eine straffe Kostenkontrolle, transparente und realistische Liquiditätsplanung, die Diversifikation von Absatz- und Beschaffungsmärkten sowie die frühzeitige Identifikation von Abhängigkeiten – sowohl auf Kunden- als auch auf Lieferantenseite. Durch robuste Geschäftsmodelle, klare Verantwortlichkeiten und die Fähigkeit, flexibel auf externe Schocks zu reagieren, kann Resilienz geschaffen werden. So kann proaktives Handeln nicht nur Risiken reduzieren, sondern auch helfen, neue Chancen zu nutzen.

Unter Allianz Trade werden verschiedene Dienstleistungen von Euler Hermes angeboten.

Allianz Trade

Aktuelles Update zu Großinsolvenzen

Weltweite Großinsolvenzen: Jeden Tag geht mindestens ein großes Unternehmen pleite

Seit Jahresbeginn gibt es täglich mehr als eine große Insolvenz: Im ersten Quartal 2025 meldeten 122 Unternehmen mit einem Umsatz von 50 Millionen Euro oder mehr Insolvenz an. Dies ist ein Rekordhoch seit 2015.

Darüber hinaus stieg der Gesamtumsatz der insolventen Großunternehmen im Jahresvergleich um +7 % auf 43 Mrd. EUR. Gründe für diese Entwicklungen sind die anhaltende wirtschaftliche Unsicherheit und gedämpftes Wachstum sowie strukturelle Veränderungen in verschiedenen Branchen – eine Entwicklung, die auch auch zum Aufwärtstrend bei den Insolvenzen kleiner und mittlerer Unternehmen beiträgt.

Unsere kurzfristigen Wirtschafts- und Finanzprognosen deuten darauf hin, dass diese Bedingungen anhalten und durch die Auswirkungen des aktuellen Handelskriegs sogar noch verschärft werden könnten. Wenn sich der aktuelle Quartals-Trend fortsetzt, dürfte 2025 einen neuen Rekordwert erreichen. Vor diesem Hintergrund ist es für Unternehmen besonders wichtig, das Risiko eines Dominoeffekts auf Zulieferer und Subunternehmer genau zu beobachten.

Westeuropa mit den meisten Großinsolvenzen – auch Deutschland betroffen

Westeuropa liegt weiterhin an der Spitze der weltweiten Zahlen der Großinsolvenzen (+10 Fälle gegenüber dem Vorjahr auf 74) und damit deutlich vor Nordamerika (+1 Fall auf 21) und Asien (-4 Fälle auf 15). Damit entfielen 61 % der Insolvenzen im Quartal auf Westeuropa, was dem Trend der letzten Jahre entspricht (51 %, 53 % und 64 % in den Jahren 2022, 2023 und 2024). Deutschland verzeichnete 16 Fälle, das entspricht etwa 13 % der weltweiten Fallzahlen in den ersten drei Monaten. Gemessen an der Größe der Unternehmen liegen jedoch die USA an der Spitze: Acht der 20 größten Insolvenzen im ersten Quartal 2025 entfielen auf US-Unternehmen. Westeuropa (4), Kanada (2) und Australien (2) haben China (1) vom Podium verdrängt. Im Jahr 2024 ragte China mit mehreren bedeutenden Fällen im Bausektor aus dem Ranking heraus.

Großinsolvenzen: Blick auf die Branchen

Am stärksten betroffen waren das Dienstleistungs- und das Einzelhandelsgewerbe, insbesondere in Westeuropa und Nordamerika, sowie das Baugewerbe, vor allem in Westeuropa und Asien. Für das erste Quartal ähnelt das sektorale Gesamtbild dem des Jahres 2024, wobei die meisten Fälle im Dienstleistungsgewerbe (23 Fälle gegenüber 86 im Geschäftsjahr 2024), im Einzelhandel (21 bzw. 63) und im Baugewerbe (14 bzw. 64) zu verzeichnen waren.

Allerdings fallen die Elektronik- und Maschinenbauindustrie sowie in

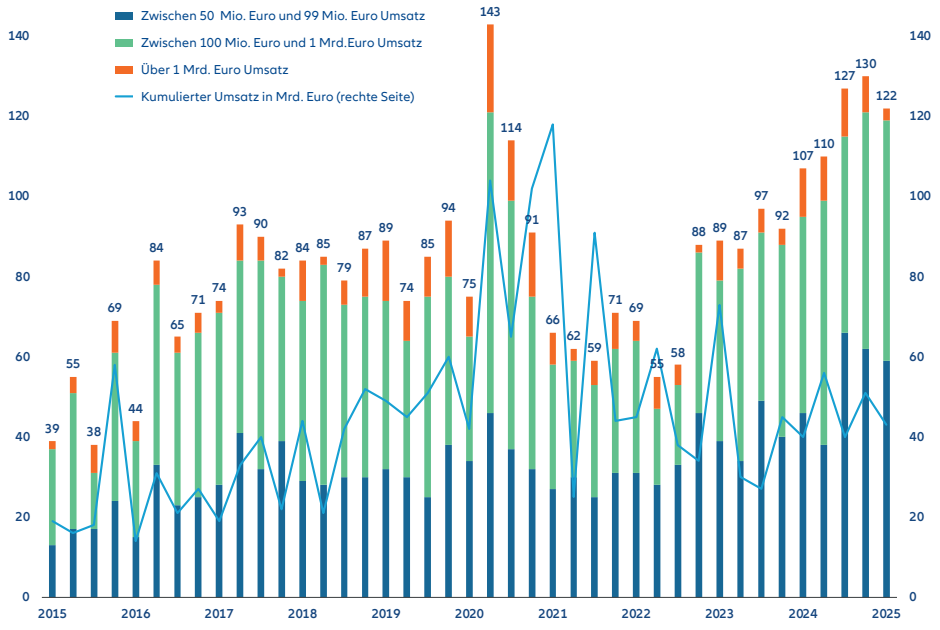

Abbildung 6:
Großinsolvenzen, vierteljährliche Zahl, nach Umsatzgröße
(Quellen: Allianz Trade)

Unter Allianz Trade werden verschiedene Dienstleistungen von Euler Hermes angeboten.

geringerem Maße die Textil- und Agrar- und Lebensmittelindustrie durch mehr Großinsolvenzen als in den letzten Quartalen auf. Betrachtet man die Details nach Regionen, fällt auf, dass die Sektoren, die am meisten zur weltweiten Gesamtzahl beitragen, alle in Westeuropa liegen: Dienstleistungen (14 Fälle), Einzelhandel (12) und Baugewerbe (9). In Asien verzeichnete das Baugewerbe die meisten Fälle (5), während in den USA die meisten Insolvenzen im Dienstleistungssektor (7) und im Einzelhandel (5) zu verzeichnen waren. Die Insolvenzen bei Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 1 Mrd. EUR blieben mit 3 neuen Fällen im ersten Quartal begrenzt, verglichen mit 11, 12 und 9 Fällen in den vorangegangenen drei Quartalen.

In den letzten vier Quartalen zusammen sticht der Automobilsektor mit der größten Schwere in Bezug auf den Umsatz (durchschnittlich 786 Mio. EUR für 32 Fälle) hervor, mit dem großen Fall China Grand Automotive Services Co. Ltd. im ersten Quartal, gefolgt von der Papierindustrie (680 Mio. EUR für acht Fälle), dem Einzelhandel (598 Mio. EUR für 71 Fälle) und dem Transportmittelbau (511 Mio. EUR für 20 Fälle). Die durchschnittliche Größe der größten Insolvenzen bleibt im Dienstleistungssektor mit 357 Mio. EUR (gegenüber einem weltweiten Durchschnitt von 388 Mio. EUR) weiterhin hoch.

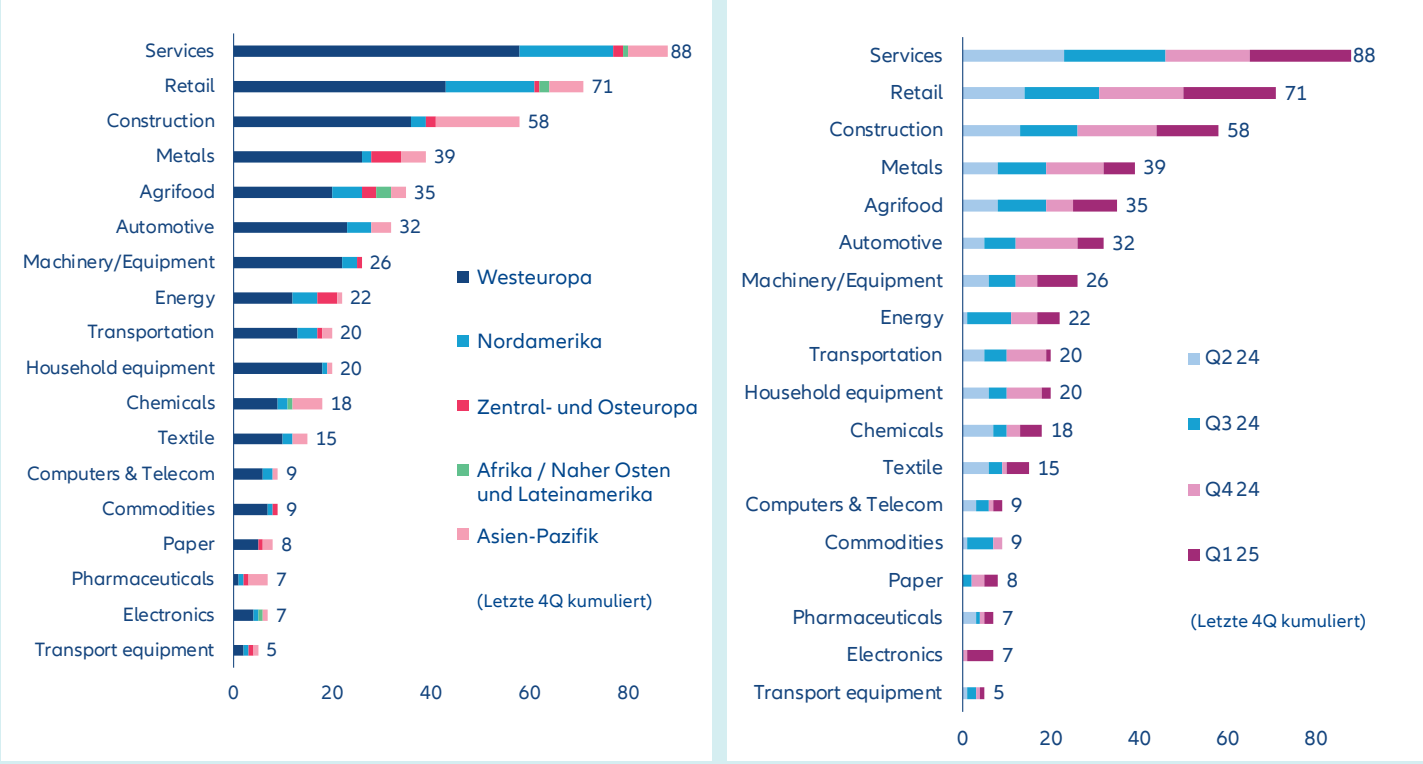

Abbildung 7:
Großinsolvenzen, letzte Q4-Zahlen, nach Region (links) und nach Sektor und Quartal (rechts)
(Quellen: Allianz Trade)

Unter Allianz Trade werden verschiedene Dienstleistungen von Euler Hermes angeboten.

Großinsolvenzen in Deutschland:

Deutschland verzeichnete 16 Fälle, das entspricht etwa 13 % der weltweiten Fallzahlen in den ersten drei Monaten. Damit setzt sich der Trend mit vielen Großinsolvenzen aus dem vergangenen Jahr fort: 2024 rutschten weltweit 469 Großunternehmen in die Pleite mit einem kumulierten Umsatz von 185 Mrd. EUR.

Das vergangene Jahr markierte einen Negativ-Rekord bei den Großinsolvenzen in Deutschland. Insgesamt gab es 87 Großinsolvenzen im Jar 2024 mit einem kumulierten Umsatz von 17,4 Mrd. EUR. Das ist ein Anstieg um 36 % bei den Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr (2023: 64 Fälle) und um 55 % beim Gesamtumsatz. Auch 2025 bringt keine Verschnaufpause.

Im ersten Quartal 2025 gab es weiterhin viele große Pleiten in der Bundesrepublik: 16 große Firmen mussten in den ersten drei Monaten bereits Insolvenz anmelden. Das sind zwar drei weniger (-15 %) als im Vorjahreszeitraum (Q1 2024: 19 Fälle), aber doppelt so viele wie im gleichen Zeitraum 2023 (Q1 2023: 8 Fälle).

Angesichts der trüben wirtschaftlichen Aussichten sowohl in Deutschland als auch beim Welthandel und den vielen Unsicherheiten durch das Zoll-Gewitter, gehen die Volkswirte von Allianz Trade auch 2025 von weiterhin vielen Großinsolvenzen und damit hohen Schäden in Deutschland aus. Bei den Zulieferern reißen diese besonders große Löcher in die Kassen – mit möglichen Dominoeffekten auf die Lieferketten.

Sorgenkinder: Kliniken, (textiler) Einzelhandel und Automobilbranche

Im ersten Quartal 2025 kamen gleich drei deutsche Kliniken in Schwierigkeiten sowie drei große Unternehmen im (textilen) Einzelhandel und je zwei Automobilzulieferer und Chemieunternehmen. Die kumulierten Umsätze der insolventen Großunternehmen im 1. Quartal – und damit in der Folge auch die Schäden für deren Lieferanten – beliefen sich auf insgesamt 2,2 Milliarden Euro, der durchschnittlichen Umsatz pro insolventem Unternehmen auf 135 Millionen Euro.

2024 gab es besonders gab es besonders viele große Insolvenzen im Baugewerbe (14) und im (textilen) Einzelhandel (13). Auch im Dienstleistungssektor (12) mussten viele große Unternehmen Insolvenz anmelden. Hier zählten ebenfalls Kliniken (6) zu den Sorgenkindern, aber auch Hotels (2) und Tourismus (2). Auch bei Haushaltsgeräten (10) sowie in der Metallindustrie (9) gab es im vergangenen Jahr viele große Pleiten.

Unter Allianz Trade werden verschiedene Dienstleistungen von Euler Hermes angeboten.